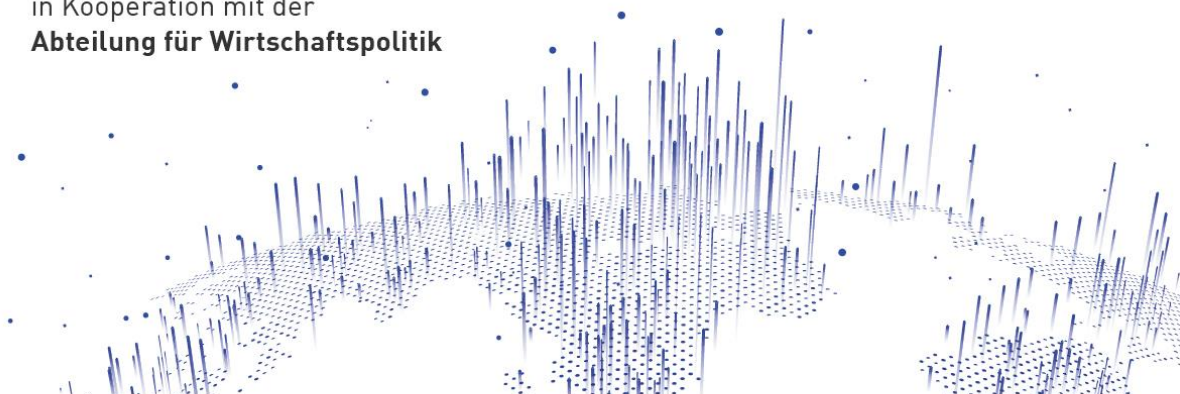


# GLOBAL SITUATION REPORT



in Kooperation mit der  
**Abteilung für Wirtschaftspolitik**



## GLOBAL SITUATION REPORT 21.02.2023 EIN JAHR RUSSISCHER ANGRIFFSKRIEG GEGEN DIE UKRAINE – WIRTSCHAFTLICHE AUSWIRKUNGEN UND STRATEGIEN

[Aktueller interaktiver Report](#)

**Ein Jahr russischer Angriffskrieg gegen die Ukraine - Wirtschaftliche Auswirkungen und Strategien in ausgewählten Märkten**

**Ukraine:** Österreichische Unternehmen bleiben in der Ukraine weiter aktiv.

**Estland:** „Digital Estonia“ steuert entschlossen durch die Krise.

**Finnland:** Große Investitionen in Energie- und Infrastrukturprojekte trotz leichter Rezession.

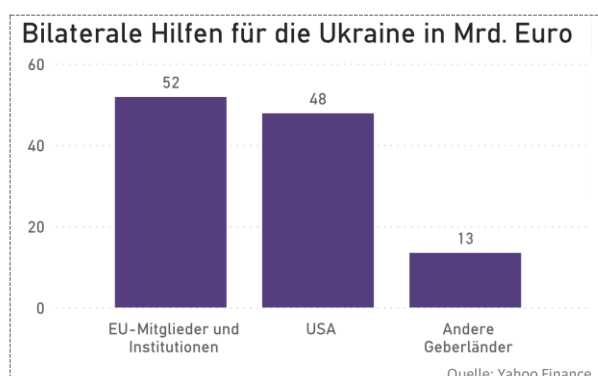
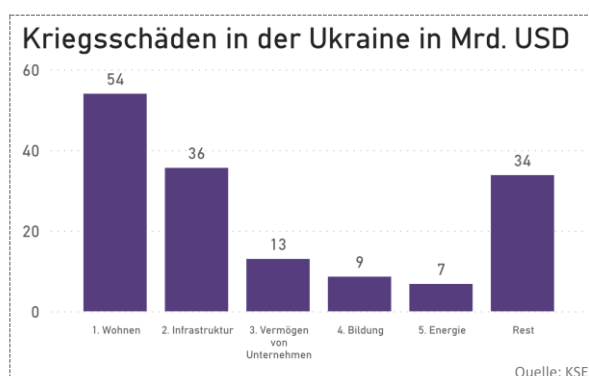
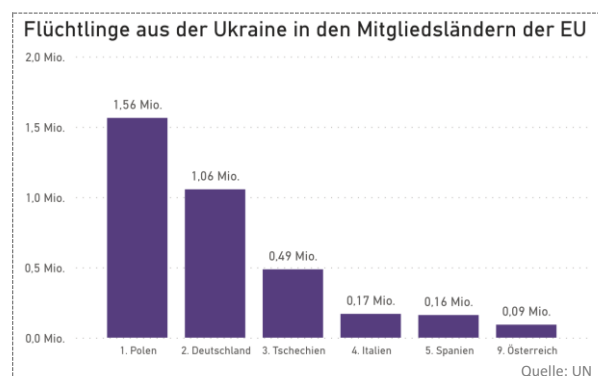
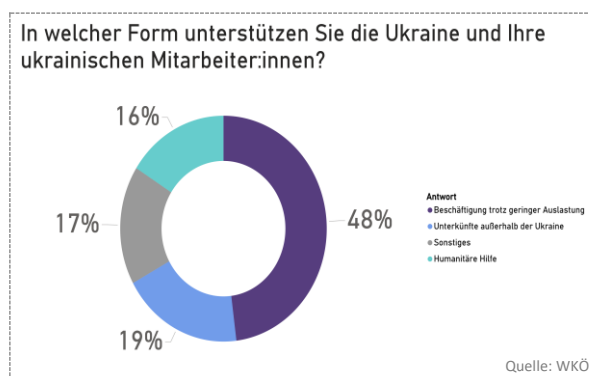
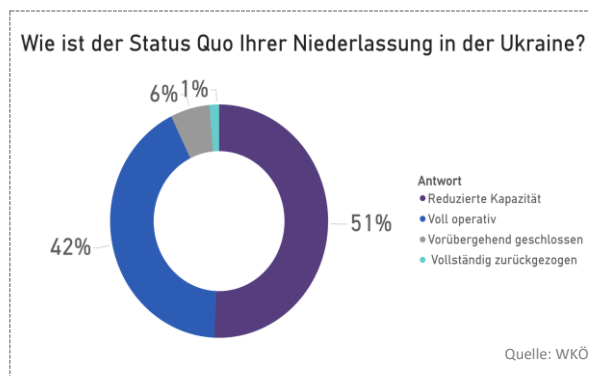
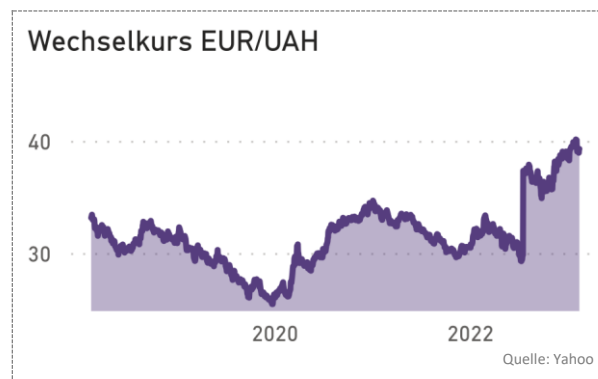
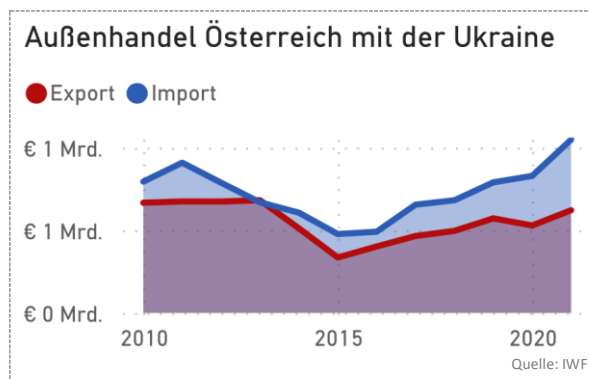
**Japan:** Erfolgreiches Beispiel für Resilienz trotz zahlreicher Krisen auf der Welt.

**Polen:** Poleposition bei Ukraines Wiederaufbau & bei Re-/Nearshoring der heimischen Wirtschaft.

**Schweiz:** Zukunftsweisende Anstrengungen bei Energie- und Neutralitätsfrage notwendig.

Nutzen Sie die [Informations- und Serviceangebote der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA](#), um neue Geschäftschancen und Potenziale zu erschließen. Weitere Analysen finden Sie bei der [Abteilung für Wirtschaftspolitik](#). Tagesaktuelle Länderinformationen am [WKÖ Exportradar](#).

# SITUATION REPORT: UKRAINE



# EINSCHÄTZUNG DER WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

## Wirtschaftliche Entwicklung seit Kriegsbeginn

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine hat laut der Economist Intelligence Unit zu einem Rückgang des ukrainischen BIP um 30,2 % geführt. Die Schäden an der Infrastruktur, an Wohngebäuden und Industrie werden gemäß einem Assessment der Kyiv School of Economics vom Februar 2023 mit 138 Mrd. USD beziffert. Die Weltbank beziffert die Kosten für Wiederaufbau und wirtschaftliche Erholung mit 349 Mrd. USD. Mehr als die Hälfte der Energieinfrastruktur wurde zerstört. Die Stromausfälle sorgten im vierten Quartal 2022 für eine weitere Verschlechterung der Wirtschaftslage. Ca. 8 Mio. Ukrainer:innen sind seit Kriegsbeginn ins Ausland geflohen, 6,5 Mio. sind intern Vertriebene und 2,4 Mio. Ukrainer:innen haben ihren Arbeitsplatz verloren (bei einer Einwohnerzahl von ca. 44 Mio. im Jahr 2021).

Die wichtigen Exportsektoren Agrar- und Stahlindustrie litten am stärksten unter der Hafenblockade am Schwarzen Meer, von dem aus 80 % der Waren exportiert wurden. Dank des Getreideabkommens konnte die Ukraine ihre Agrarexporte wieder aufnehmen, die über 400 Mio. Menschen weltweit als Ernährungsgrundlage dienen.

Insgesamt gingen die Exporte im Jahr 2022 um 28 %, die Importe um 20 % zurück. 60 % des Außenhandels wurden mit der EU abgewickelt.

Prognosen für 2023 liegen aufgrund der anhaltend hohen Volatilität zwischen -5 % bis +5 %.

**Fazit:** Nach einem beispiellosen Einbruch der Wirtschaftsleistung im Jahr 2022 kommt es zur Stabilisierung auf niedrigem Niveau.

## Wiederaufbau der Ukraine

Obwohl der Krieg wütet, findet ein Wiederaufbau bereits jetzt statt. So werden etwa die Energieversorgung und Wohnbauten repariert und wiedererrichtet, die Gesundheitsversorgung wiederhergestellt, Brücken und weitere kritische Infrastruktur wiederaufgebaut. Gleichzeitig werden Wiederaufbaupläne erarbeitet und Projekte entwickelt, um bei Kriegsende rasch mit der Umsetzung beginnen zu können.

Zahlreiche Länder, die EU und Internationale Finanzinstitutionen wie die Weltbank oder der IWF, haben Hilfspakete zur makrofinanziellen Unterstützung der Ukraine sowie für den Wiederaufbau geschnürt.

**Fazit:** Der Wiederaufbau der Ukraine hat trotz des anhaltenden Krieges bereits begonnen.

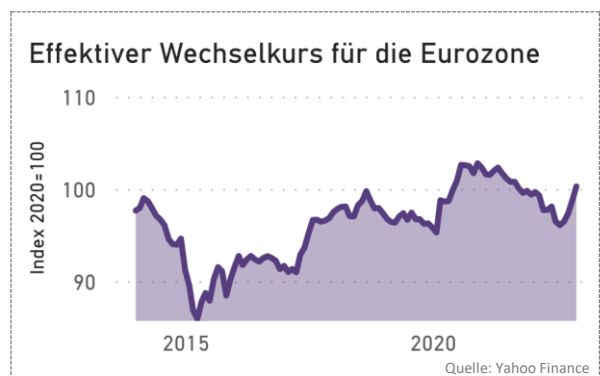
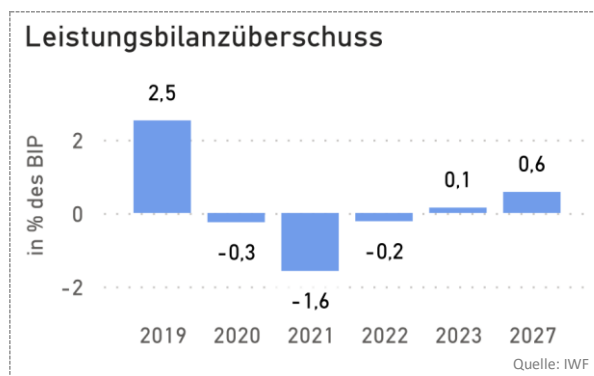
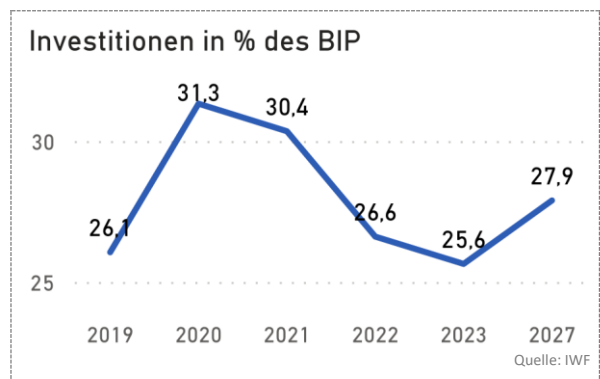
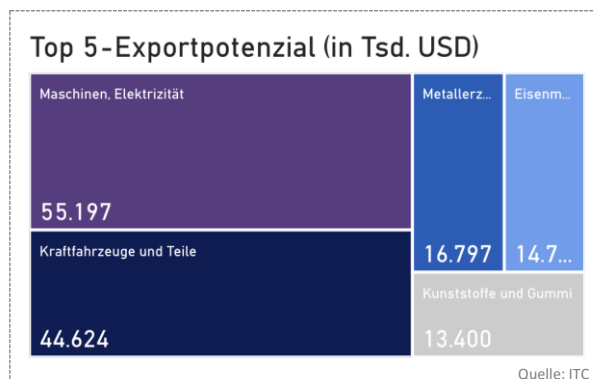
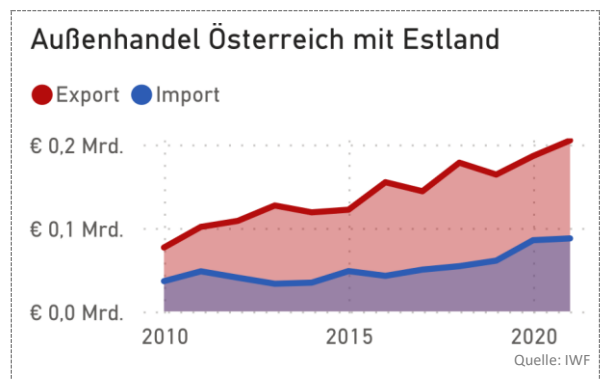
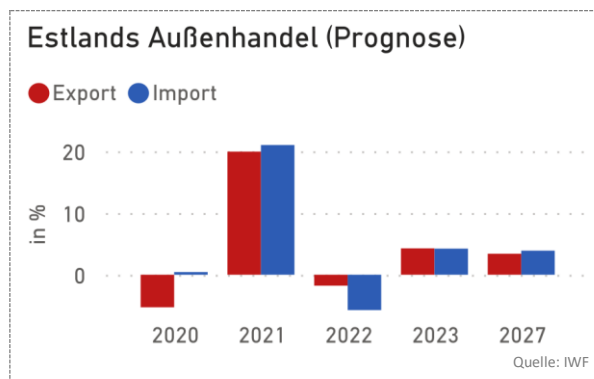
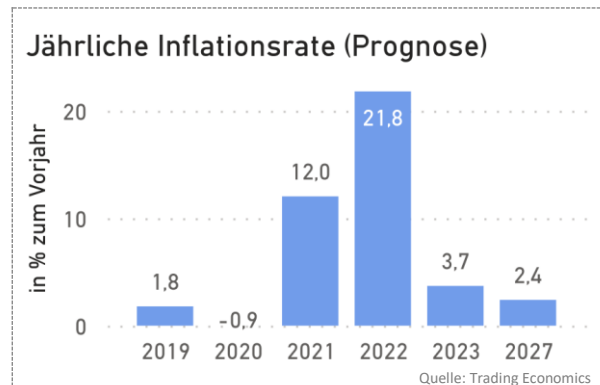
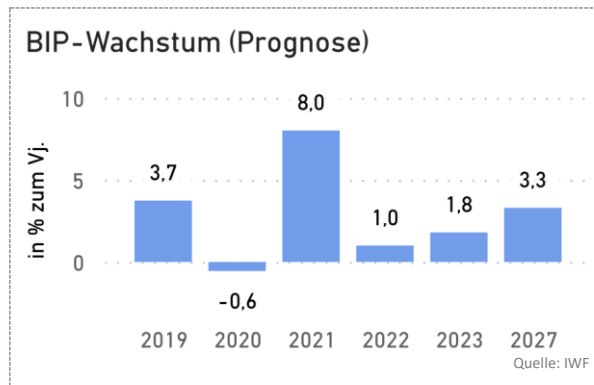
## Situation für österreichische Unternehmen

Der Großteil der österreichischen Firmen in der Ukraine ist auch ein Jahr nach Beginn des russischen Angriffskriegs aktiv - wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß. Das geht aus einer Umfrage der WKÖ unter Unternehmen mit Niederlassung in der Ukraine hervor (Umfragezeitraum Februar 2023). Annähernd jede zweite Niederlassung arbeitet derzeit mit reduzierter Kapazität weiter. 42 % der Niederlassungen sind vollständig operativ tätig. Naturgemäß sind die Herausforderungen vor Ort nach wie vor massiv. Die Sicherheit der eigenen Mitarbeiter:innen zu gewährleisten ist für die Mehrheit der Betriebe das zentrale Thema (70 %). Ein großes Problem sind für drei von vier Unternehmen die nach wie vor stattfindenden Strom- und Internetausfälle als Folge der russischen Raketenangriffe. Umsatz- und Auftragsrückgänge belasten derzeit fast jedes zweite Unternehmen (46 %). Trotz geringer Auslastung halten die Unternehmen an ihren Beschäftigten fest. Jedes dritte Unternehmen organisiert außerdem humanitäre Hilfsleistungen oder ergreift sonstige Maßnahmen zur Unterstützung. 19 % der Firmen stellen außerhalb der Ukraine Unterkünfte für ihre Mitarbeiter:innen zur Verfügung.

**Fazit:** Österreichische Unternehmen setzen ihre Aktivitäten - trotz des Krieges - in der Ukraine fort.

Mehr erfahren auf [Ukraine: Wiederaufbau](#)

# SITUATION REPORT: ESTLAND



# EINSCHÄTZUNG DER WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

## Wirtschaftliche Entwicklung seit Kriegsbeginn

Als der Ukraine-Krieg ausbrach, hatte Estland mit der sehr erfolgreichen Überwindung der wirtschaftlichen Covid-19-Folgen gerade wieder seine Krisenerfahrung bewiesen: Nicht zuletzt dank der bekannten Stärkfelder Digitalisierung und IT war das estnische BIP 2021 um 8,3 % gestiegen (Quelle Estnisches Statistikamt). Angesichts der lebhaften Erinnerung an die eigene Sowjetannexion zählte Estland von Beginn an zu den vehementen Verfechtern möglichst harter EU-Sanktionspakete gegen Russland. Estland war auch entschlossen, die Auswirkungen dieser Maßnahmen im eigenen Land bestmöglich durchzustehen. Der Handel mit Russland, der exportseitig schon seit den Sanktionen 2014 zurückgegangen war, fiel nun auch importseitig deutlich ab. Dabei machte der sanktionsbedingte Ausfall von russischem Holz - bisher 50 % aller Holzimporte - und Metall als günstige Vormaterialien vielen estnischen Unternehmen zu schaffen. Aber der Aufbau neuer Lieferketten vor allem aus dem EU-Raum, um dem entgegenzuwirken, gelang besser als zunächst angenommen. Dahingehend konnte sich die Wirtschaft im 1. Halbjahr 2022 überraschend gut halten, kippte jedoch unter anderem wegen der europaweit höchsten Inflation von 19,4 % im Jahresschnitt 2022 - primär energiepreisgetrieben - in eine milde Rezession, die laut Experten im Laufe 2023 aufgrund sinkender Preisniveaus überwunden werden sollte.

**Fazit:** Große Resilienz und starke Positionen als „Kompass“ durch die Krise.

## Energieversorgung im Wandel?

Die Reduzierung der starken Energieabhängigkeit von Russland war schon seit Jahren erklärtes wirtschaftspolitisches Ziel. Dennoch wird die Abkopplung vom russischen Stromnetz BRELL vermutlich erst 2025 erfolgen. Bei den Gas- und Ölimporten dominierten bis vor dem Ukrainekrieg Einfuhren aus Russland mit einem Anteil von 80 % bzw. 40 %. Bereits im April 2022 ließen die drei baltischen Länder mit der Meldung aufhorchen, dass sie die Gas- und Ölimporte aus Russland einstellen werden. In Brüssel drängen sie auf EU-weite Maßnahmen, zuletzt auf einen niedrigeren Ölpreisdeckel. Zur Eindämmung der hohen Energiekosten wurde für Haushaltskunden eine Preisbremse auf Strom, Gas und Fernwärme eingeführt. Energieintensive Produktionsunternehmen erhielten dagegen keine Unterstützung, da Estland sehr kritisch gegenüber Markteingriffen ist.

Die Energieversorgung soll unter anderem durch vermehrten Bezug von LNG sichergestellt werden, das über den bereits 2014 errichteten Terminal in Klaipeda/Litauen und den neuen Terminal in Paldiski/Estland sowie über Finnland bezogen wird. Daneben steht die Steigerung der Eigenversorgung mit Erneuerbaren Energien im Fokus, vor allem Wind und Solar. Gemessen an der Bevölkerung liegt das nördlich gelegene Estland bei der installierten Solar-Kapazität lt. dem estnischen Wirtschaftsministerium am sechsten Platz in Europa. Bis 2030 sollen 65 % des estnischen Endverbrauches aus Erneuerbarer Energie stammen und 100 % der Stromproduktion auf „grüne“ Elektrizität fallen. Das scheint bei einem Anteil von ca. 50 % an Energie aus Ölschiefer (im Jahr 2021) allerdings sehr ehrgeizig.

**Fazit:** Die Reduktion der Energieabhängigkeit von Russland entspricht einem langjährigen politischen Ziel.

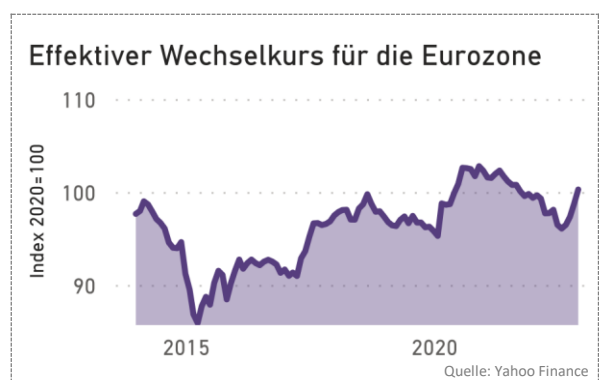
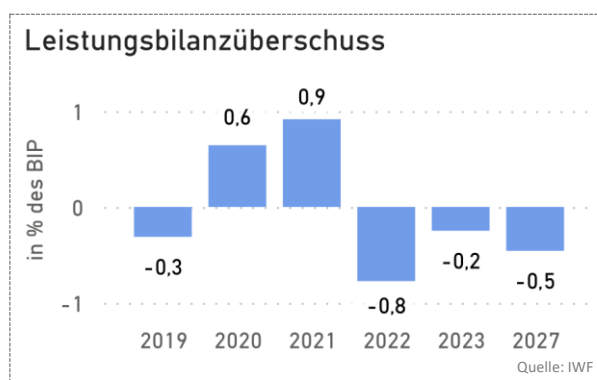
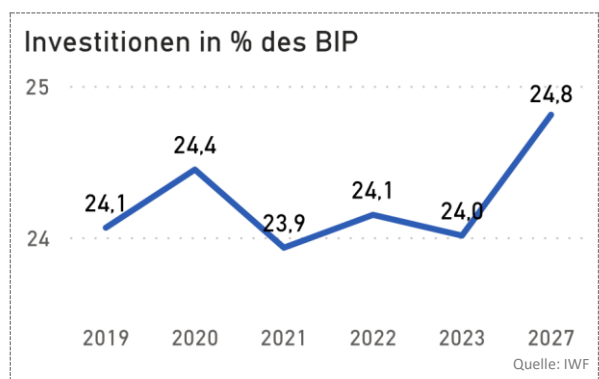
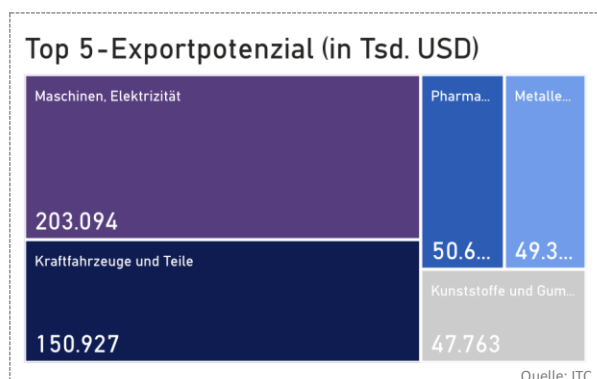
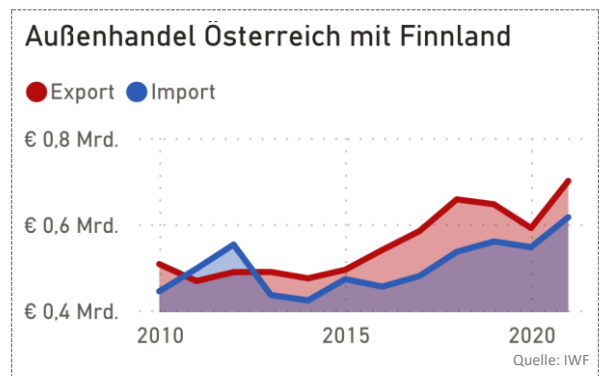
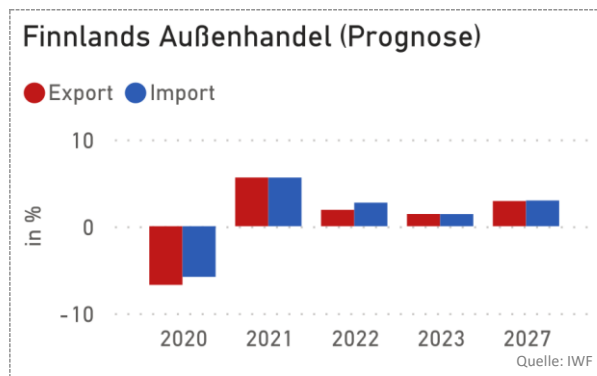
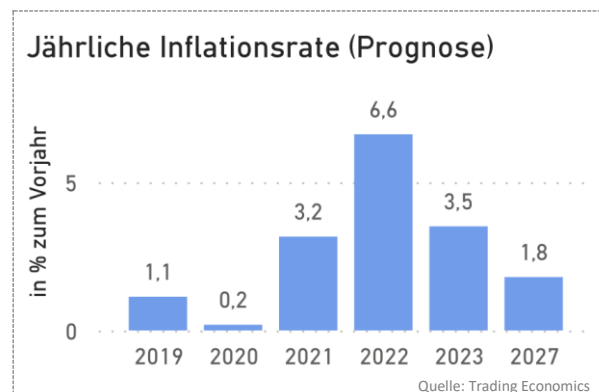
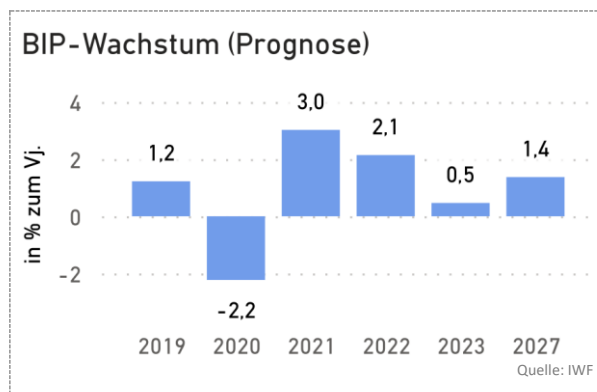
## Situation für österreichische Unternehmen

Der bilaterale Warenaustausch mit Estland konnte auch in den letzten Jahren, die zuerst von der Covid-19-Pandemie und dann vom Ukrainekrieg geprägt waren, kontinuierlich wachsen. So betragen die heimischen Exporte nach Estland im Jahr 2021 207 Mio. EUR. Für österreichische Lieferungen besonders interessant sind die EU-geförderten Bereiche (Stichwort RRF-Mittel) wie z.B. Erneuerbare Energie und „Green Building“, Transportinfrastruktur, IT & Telekommunikation, Gesundheitssektor und urbane Technologien. Relevante Großprojekte reichen von Spitals- und Eisenbahnbau bis zur Stromnetz-Synchronisation und sicherheitskritischen Kommunikationssystemen. Daneben bietet sich Estland für österreichische Firmen an, die das hohe lokale IT-Know-how nützen und mit Kooperationspartnern oder über eigene Standorte IT-Dienstleistungen entwickeln wollen.

**Fazit:** Breites Chancenfeld von Energie- und Transportinfrastrukturausbau bis hin zur IT-Entwicklung.

Mehr erfahren am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht Estland](#)

# SITUATION REPORT: FINNLAND



# EINSCHÄTZUNG DES WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

## Wirtschaftliche Entwicklung seit Kriegsbeginn

Finnlands Wirtschaft wuchs im Jahr 2022 dank eines guten Jahresstarts um 1,9 % (Quelle EIU). Durch die Energiekrise und rasante Inflation (2022: 7,2 %, 2023: 3,9 %, Quelle EIU) wird die Wirtschaft im Jahr 2023 jedoch in eine leichte Rezession gleiten und das BIP um 0,5 % schrumpfen. Während das Exportvolumen im Jahr 2022 um 5,2 % sank, nahm das Importvolumen im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 % leicht zu. Die Senkung des Exportvolumens betraf dabei am meisten die Bereiche Papier, Holz sowie chemische Produkte, das Importvolumen stieg vor allem im Maschinen- und Anlagenbereich. Sowohl die Gesamtwerte der Exporte (+18,2 %), als auch der Importe (+26,5 %) stiegen im Jahr 2022 aufgrund höherer Materialpreise und Herstellungskosten.

**Fazit:** Der finnische Außenhandel litt weniger als erwartet. Für 2023 wird eine leichte Rezession erwartet.

## Energieversorgung im Wandel?

Nach dem Beginn des Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine zögerte Finnland nicht lange, den Handel mit dem östlichen Nachbarn massiv zu reduzieren. Insbesondere Importe wurden schnell aus anderen Ländern ersetzt. Russlands Anteil an den finnischen Warenimporten sank dabei von 15,8 % im Januar 2022 auf 2,6 % im Dezember 2022. Insbesondere im Energiebereich stand Finnland dabei vor großen Herausforderungen, denn vor dem Ukraine-Krieg wurde traditionell rund ein Drittel der Energie aus Russland importiert. Rohöl wird nun hauptsächlich aus Norwegen bezogen, Gas zusätzlich auch aus Estland und USA, Holz aus den baltischen Ländern sowie aus Schweden. Neue Wege mussten im vergangenen Jahr auch bei der Kraftstoffbeschaffung und -lagerung gegangen werden: So setzte das staatliche Unternehmen Gasgrid ein Projekt zur Erbauung eines schwimmenden LNG-Terminals um, um die Kontinuität der Gasversorgung für lange Zeit zu gewährleisten. Ab Herbst 2023 soll Gas auch über kleinere LNG-Terminals nach Finnland geliefert werden. Gleichzeitig wurde beim Verbrauch eingespart: Im Jahr 2022 wurden von den in Finnland verbrauchten 82 Terawattstunden Strom etwa 70 in Finnland produziert - weit mehr als die Hälfte davon mit erneuerbaren Energien. Der Anteil ist damit im Vergleich zum Vorjahr in etwa gleichgeblieben, setzt aber längerfristig gesehen den stetigen Trend zum Ausbau erneuerbarer Energien in Finnland fort.

Die Umstellung des Energieversorgungssystems hat besser funktioniert als erwartet. Ein neues Kernkraftwerk soll bald ans Versorgungsnetz angeschlossen werden und Strom produzieren. Neue Windkraftanlagen werden ständig gebaut: Allein im Jahr 2022 stieg die Windkraftkapazität um 75 % auf 2430 MW und brachte Investitionen von mehr als 2,9 Mrd. EUR ins Land. Insgesamt wurden 2022 437 neue Windenergieanlagen in Betrieb genommen, das Jahr davor waren es lediglich 141 Stück mit einer Gesamtleistung von 671 MW. Windkraft deckt aktuell 9,3 % des finnischen Stromverbrauchs, bis 2025 soll der Anteil auf 25 % steigen. Bei Bedarf wird auch Strom aus Schweden und Norwegen importiert.

**Fazit:** Finnland hat sich die Energieunabhängigkeit von Russland zum politischen Ziel gesetzt und konsequent Maßnahmen ergriffen.

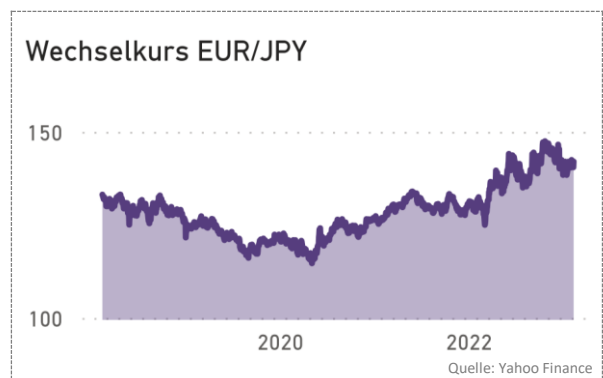
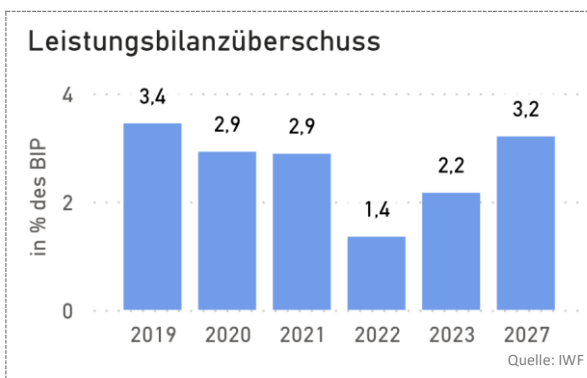
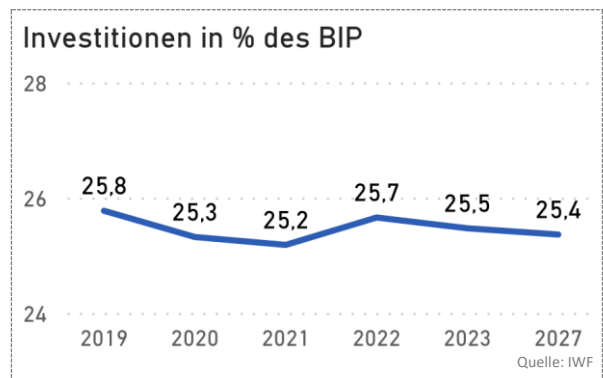
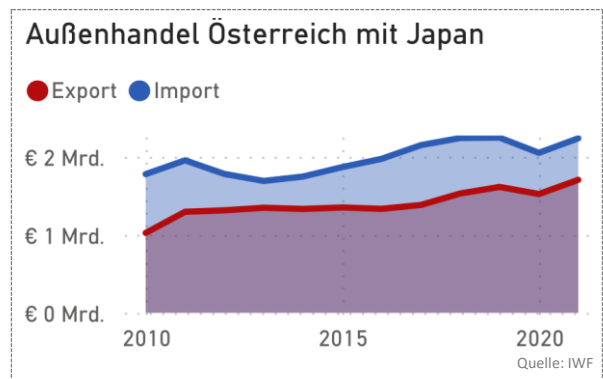
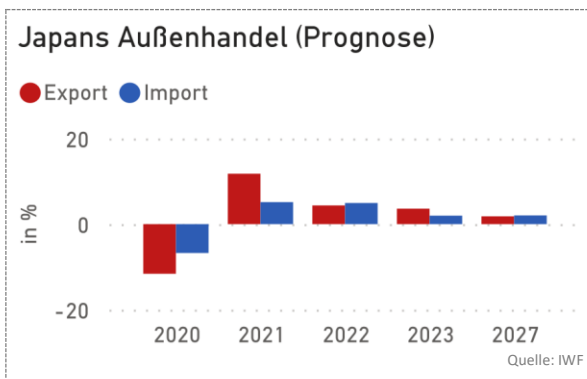
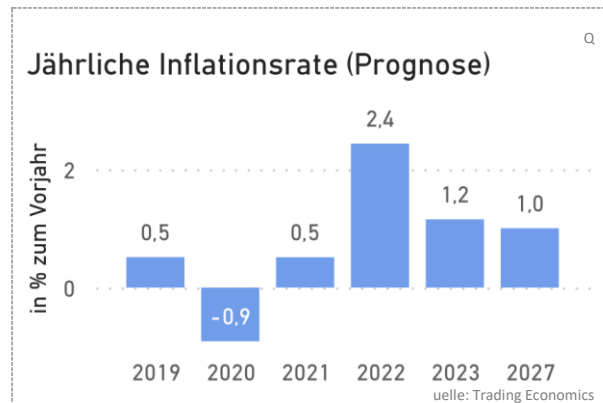
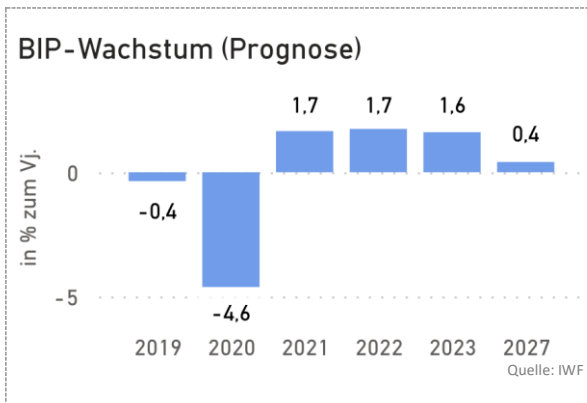
## Situation für österreichische Unternehmen

Sowohl die österreichischen Exporte nach Finnland (+21,5 %) als auch die Importe aus Finnland (+11 %) sind in den drei ersten Quartalen des Jahres 2022 gestiegen und sorgen für eine auf Österreichs Seite positive Handelsbilanz. Die österreichischen Exporterfolge werden dabei einmal mehr von der Warengruppe der Maschinen, Apparate und technischen Geräte getragen, die sich auf ungefähr ein Viertel der Gesamtausfuhren belaufen. Auf der Liste der wichtigsten Warenexportmärkte Österreichs rangiert Finnland momentan auf Platz 32. Auch die österreichischen Investitionen in Finnland wurden durch den Krieg nicht etwa gebremst, sondern weiter getätigt und teilweise verstärkt, beispielsweise in die Akquisition finnischer Unternehmen zur Entwicklung und Herstellung von nachhaltigen Materialien u.a. für die Textilindustrie. Projekte zur Beschleunigung des grünen Wandels, wie bspw. im Windkraftbereich, sowie zahlreiche Infrastrukturprojekte auf Straße und Schiene bieten sehr gute Marktchancen für österreichische Unternehmen in Finnland.

**Fazit:** Der österreichische Warenexport nach Finnland hat sich gut entwickelt - es bestehen gute Marktchancen für österreichische Unternehmen.

Mehr erfahren am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht Finnland](#)

# SITUATION REPORT: JAPAN





# EINSCHÄTZUNG DES WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

## Wirtschaftliche Entwicklung seit Kriegsbeginn

Die ohnehin relativ schwachen Wachstumsimpulse von 2021 mit +2,1 % haben durch den Krieg zwischen Russland und der Ukraine einen neuerlichen Dämpfer erfahren (BIP-Wachstum 2022 nur +1,1 %; aktuelle Prognose für 2023: 0,9 %). Die direkten Kriegsauswirkungen sind aber vergleichsweise gering. Japan ist wirtschaftlich nur schwach mit Russland wie auch der Ukraine vernetzt. Das von der Regierung öffentlich mitgetragene Russland-Embargo war de facto wenig zu spüren. Die weltweit gestiegenen Spotpreise für die meisten Energieformen hatten auf Japan wegen großteils langfristiger Lieferverträge ebenfalls geringere Auswirkung als auf Europa. Für private wie auch Unternehmenskunden federt der Staat durch Strom-, Gas- und Treibstoffpreisbremsen die Auswirkungen zu einem Gutteil ab, die Staatsverschuldung von gut 265 % des BIP steigt weiter und wird von der eigenen Notenbank finanziert.

Indirekte Kriegsauswirkungen etwa durch für Japan rekordverdächtige Inflationszahlen von aktuell um die 4 % sind nichtsdestotrotz deutlich spürbar. Die Inflation wird durch das Festhalten der Bank of Japan an der Null-Zins-Politik weiter geschürt. Importe haben sich durch Yen-Abwertungen deutlich verteuert.

**Fazit:** Japan bisher weit weniger von den Kriegsfolgen betroffen als Europas Wirtschaft.

## Energieversorgung im Wandel?

Die durch den Ukrainekrieg ausgelösten Energie-Preisschwankungen haben angesichts des extrem niedrigen Selbstversorgungsgrades an Primär-Energieträgern von ca. 12,1 % de facto zu einer Beendigung der Atom-Diskussion in Japan geführt. Die Regierung forciert die Wiederinbetriebnahme stillgelegter AKWs mit Vollkraft (dzt. erst wieder 2,8 % am Energiemix), aber auch den Ausbau erneuerbarer Energiequellen, vor allem der Windkraft (dzt. 3,5 % Wasserkraft und 8,8 % andere erneuerbare, v.a. Solarenergie). Japan importiert den Großteil seines Gasbedarfs über LNG-Terminals. Auch ist das Russland-Engagement japanischer Gasförderfirmen aufrecht geblieben, die Gas-Importmengen aus Russland sind 2022 sogar leicht (auf trotzdem nur 8,3 % der Gesamt-Gasimporte) gestiegen, Importwert 5,2 Mrd. USD.

Die sehr ambitionierten, energiepolitischen Ziele Japans für 2030 lauten: 37 % erneuerbare Energieträger, 22 % Atomkraft und 41 % (dzt. fast 85 %) aus fossiler Energieträgernutzung.

**Fazit:** Ausstieg aus dem Ausstieg bei Atomkraft besiegelt, aber auch erneuerbare Energie im Aufwind.

## Situation für österreichische Unternehmen

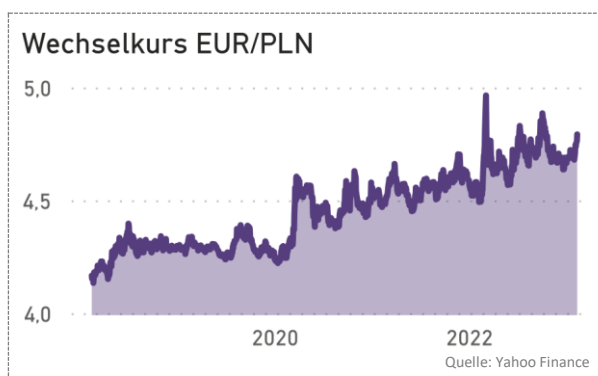
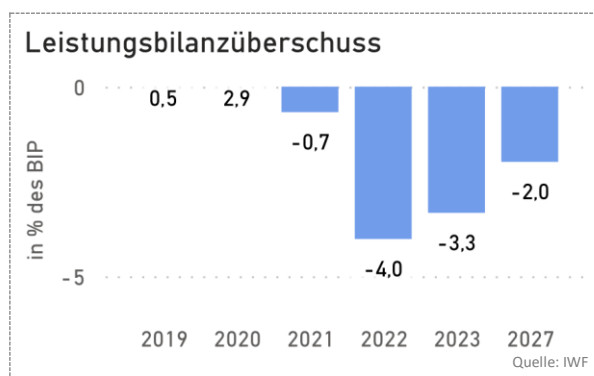
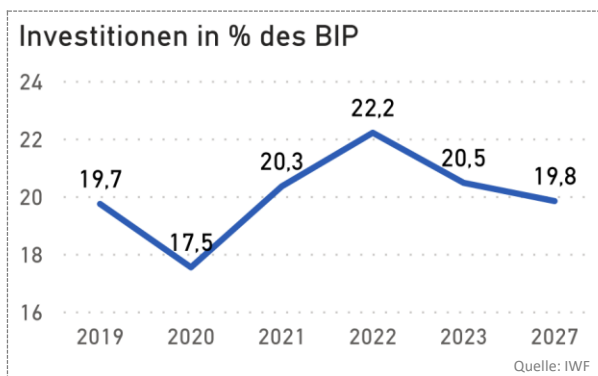
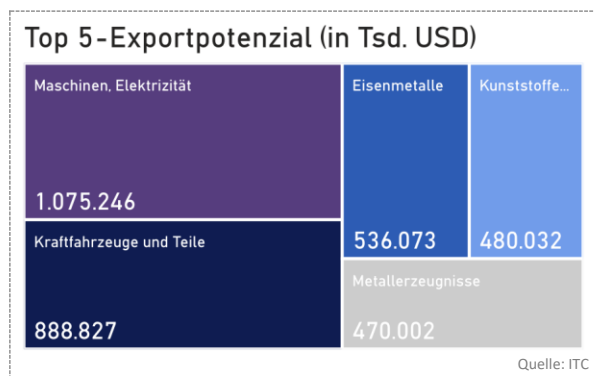
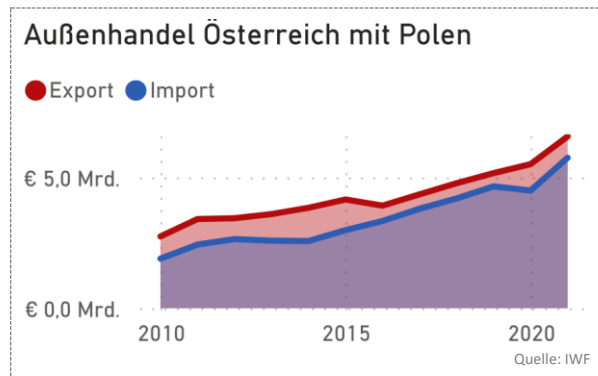
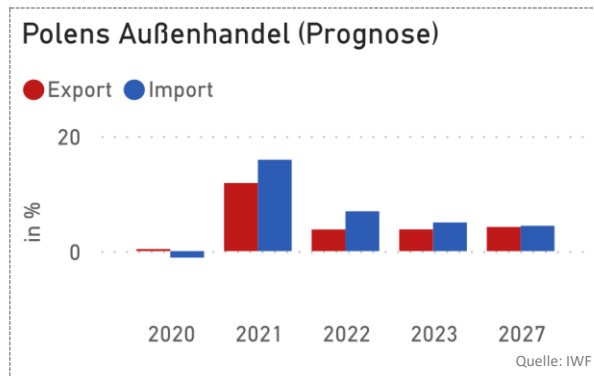
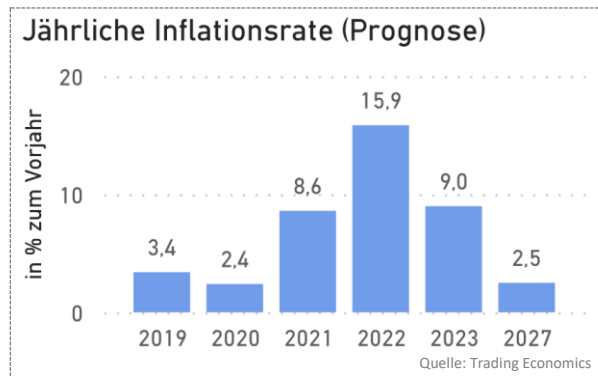
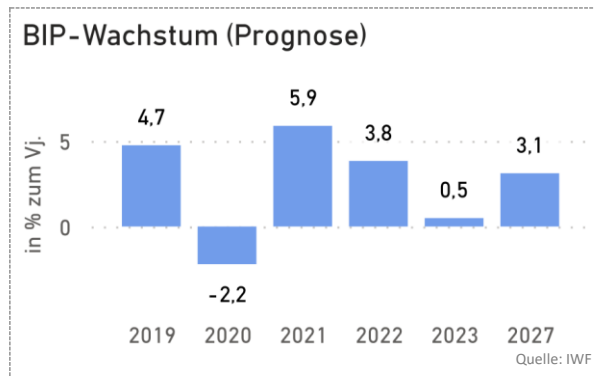
Österreichs Exporte expandieren weiterhin, die Diversifizierung nimmt ebenfalls weiter zu. 2022 hat der japanische Gesamtimport aus Österreich erstmals die 300 Mrd. Yen-Marke überschritten. Gute Geschäftschancen bestehen für österreichische Anbieter bei Biomasseanlagen (kommunaler und betrieblicher Bereich) sowie beim Ausbau und noch mehr bei der Revitalisierung von Kleinwasserkraftanlagen.

Ausländische Wirtschaftstreibende insgesamt haben in Japan allerdings mit Gegenwind aufgrund veränderter Währungsparitäten und weiterhin erheblich verteuertem Logistikkosten zu kämpfen, die Preissensibilität nimmt weiter zu.

**Fazit:** Österreichische Technologie punktet beim Ausbau erneuerbarer Energieressourcen, aber schwieriges Exportumfeld durch hohe Logistikkosten und Yen-Abwertung.

**Mehr erfahren** am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht Japan](#)

# SITUATION REPORT: POLEN



# EINSCHÄTZUNG DES WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

## Wirtschaftliche Entwicklung seit Kriegsbeginn

In Polen sind von Störungen der Lieferketten vor allem Betriebe aus dem Bereich der industriellen Verarbeitung betroffen (40,9 % der Betriebe aus diesem Sektor). Auch der Umsatzrückgang im verarbeitenden Gewerbe ist stark zu spüren (26,2 %). Für Betriebe dieses Bereichs war die Beendigung von Geschäftsverträgen mit östlichen Vertragspartnern ebenfalls akut (17,3 %). Der Angriff auf die Ukraine hatte überdies erhebliche Auswirkungen auf den polnischen Arbeitsmarkt (und führte zu einer höheren Fluktuation). Im Bausektor war z.B. die Abwanderung von Arbeitskräften aus der Ukraine größer als der Zustrom. Während aus dieser Branche überwiegend männliche Ukrainer kriegsbedingt zurückkehrten, kamen aus der Ukraine vor allem weibliche Schutzsuchende sowie Kinder und ältere Personen nach Polen, wo Zugang zum Arbeitsmarkt und Gesundheitssystem gewährt wird. Der Krieg führte im Jahr 2022 zu einem Rückgang der prognostizierten Betriebsinvestitionen um 2,5 %. Die Hauptgründe waren Materialkosten, Inflation, die unsichere Lage sowie ungünstige Veränderungen der Finanzierungsbedingungen. Ähnlich wie in anderen EU-Ländern wurde Polen von einer hohen Inflation getroffen (16,6 % lt. poln. Statistikamt, Dezember 2022). Gleichzeitig ist die Wirtschaft im Q4/2022 nur 2 % ggü. 2021 gewachsen (poln. Statistikamt). In der EU ist Polen ein Verfechter weitreichender Sanktionen und stellt damit seine unmittelbare und starke Unterstützung der Ukraine unter Beweis.

**Fazit:** Polen dürfte sich rasch von der Stagflation und von den Lieferengpässen erholen.

## Energieversorgung im Wandel?

Russlands Bedeutung als Energie- und Rohstoffversorger Polens hat im vergangenen Jahr stark abgenommen. Polen will Energieversorgungssicherheit erzielen und führt für Mikro-, Klein- und mittelgroße Unternehmen eine Strompreisbremse ein - diese Unternehmen zahlen bis Ende 2023 einen festen Preis von 785 PLN/MWh (167 EUR/MWh). Im Rahmen seiner Energiepolitik will Polen durch Energiesouveränität seine Unabhängigkeit von importierten fossilen Energieträgern erreichen. Für Polen kommen neue Lieferanten weltweit in Frage: für Erdöl z.B. Saudi-Arabien, für Erdgas USA und für Kohle Südafrika. Darüber hinaus soll der Ausbau von Energiekapazitäten basierend auf eigenen Quellen vorangetrieben werden. Instrumente zur Förderung der Autonomie von Privathaushalten und Schritte zur Entwicklung von erneuerbaren Energiequellen, die wetter-unabhängig sind, werden verstärkt bezuschusst. Die Regierung möchte auch die Kapazität für erneuerbare Energien bis 2027 intensiv ausbauen, weshalb 2023 Projekte in diesem Bereich um rund 8,7 Mrd. EUR ausgeschrieben werden. Es ist geplant, das Budget dafür jährlich zu erweitern. Auch Landwirte und Energiegenossenschaften können im Rahmen des neuen Programms „Energie für das Dorf“ eine Unterstützung bei Investitionen für PV, Biogas, Wind- und Wasserkraft eine Unterstützung in Form von Zuschüssen oder Krediten lukrieren. Das Gesamtbudget für das Programm beträgt 1 Mrd. PLN (ca. 210 Mio. EUR). Auch die energetische Beschaffenheit von Gebäuden soll verbessert werden. Vorübergehend und zeitlich beschränkt soll auf die verstärkte Nutzung von Kohle zur Energieerzeugung gesetzt werden. Zur weiteren Diversifizierung der Lieferungen und Suche nach Alternativen ist der Ausbau der Gasplattform FSRU sowie ein unterirdisches Erdgaslager geplant. Weiters wird auf Kernkraft gesetzt - daher sollen in den nächsten Jahren große Atomreaktoren mit einer Leistung von über 1.000 MW sowie kleine Modulreaktoren errichtet werden. Zusätzlich ist der Ausbau der Energienetze und -lagerung geplant. Gegenüber der EU versucht Polen ein Gleichgewicht zw. der EU-Klimapolitik (Stichwort Nullemission) und einer verstärkten Nutzung konventioneller Energiequellen zu finden.

**Fazit:** Radikaler Umbau der heimischen Energieproduktion für eine nachhaltige Versorgungssicherheit.

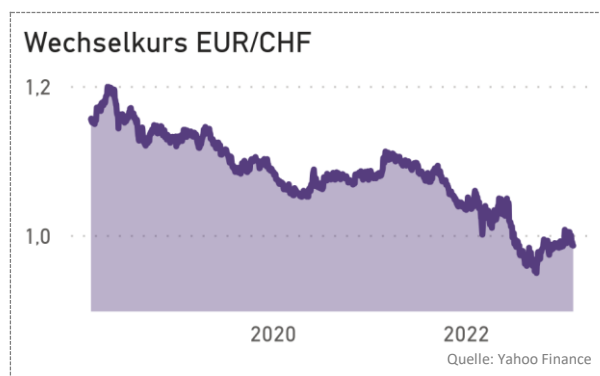
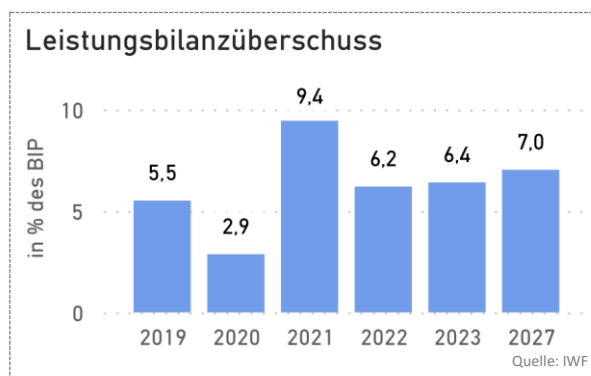
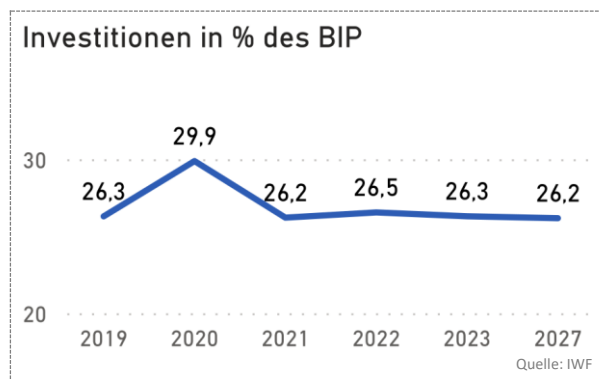
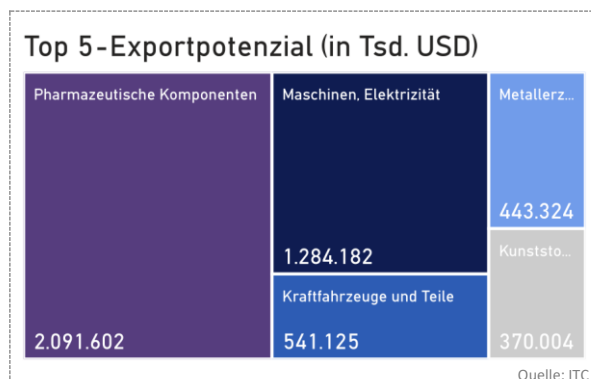
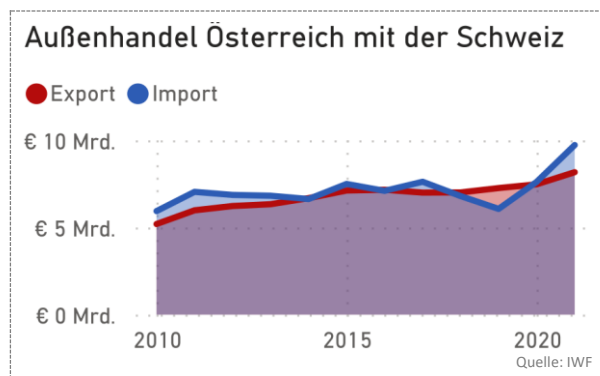
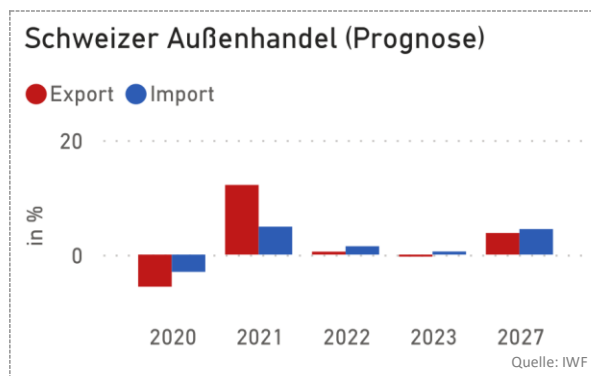
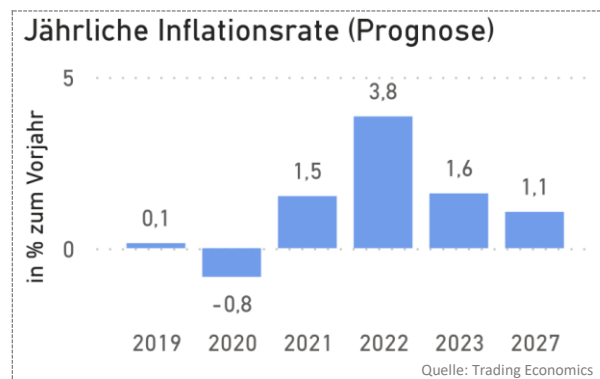
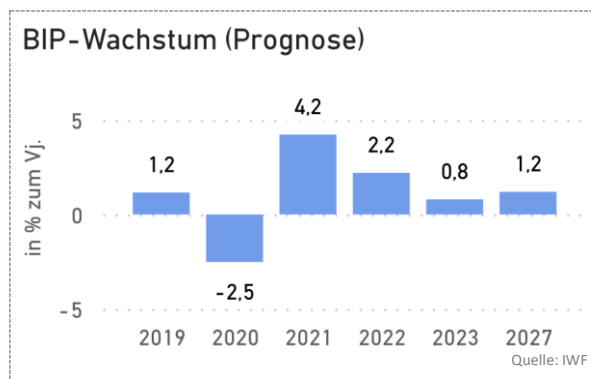
## Situation für österreichische Unternehmen

Heimisches Know-how in Kreislaufwirtschaft, Abfallaufbereitung und Biogas sind sehr gefragt. Polen ist Österreichs 6.-wichtigste Export- und 7.-wichtigste Importmarkt - mit einer Steigerung der Exporte um 12,6 % bzw. einer Steigerung der Importe um 21,2 % (zw. Jänner-September 2022). Polen bietet ausgezeichnete Bedingungen für Nearshoring in der IT-Branche sowie für das Outsourcing von Geschäftsprozessen. Potenziale ergeben sich v.a. bei der Implementierung von Technologien im Bereich Industrie 4.0, Digitalisierung, Energie und Maschinenbau. Auch als Plattform für den Wiederaufbau der Ukraine ist Polen in der Poleposition und bietet Kooperationsmöglichkeiten für heimische Betriebe.

**Fazit:** Große Chancen für heimisches Know-how im Bereich GreenTech sowie beim Re- und Nearshoring.

Mehr erfahren am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht Polen](#)

# SITUATION REPORT: SCHWEIZ



# EINSCHÄTZUNG DES WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

## Wirtschaftliche Entwicklung seit Kriegsbeginn

Nach Druck aus den USA und der EU zog die Schweiz bei den Wirtschaftssanktionen gegen Russland mit. Kontroversiell wird die Frage diskutiert, ob konfiszierte russische Oligarchengelder für den Wiederaufbau der Ukraine verwendet werden sollen. Der Bankenverband sieht darin das Ende des Schweizer Finanzplatzes und eine Aushöhlung der Schweizer Neutralität. Auch für den Rohstoffhandel ist die Positionierung der Schweiz bedeutend. Schätzungen zufolge beträgt etwa der Weltmarktanteil der Schweiz beim weltweiten Handel von Erdöl 35 %, bei Metallen 60 % und etwa bei Getreide 50 %. Auch für Russland ist die Schweiz der Rohstoffhandelsplatz. Befürchtet wird, dass einige der Rohstoffhandelsriesen ihre Aktivitäten verstärkt in die Emirate verlagern. Die Gradwanderung zwischen proklamierter Neutralität und deren ertragsreichen Wirtschaftsdividende einerseits und der Einbettung in der Schweiz in die westlichen Werte- und Wirtschaftswelt andererseits, wird schwieriger. Erfolgreich stemmte sich jedenfalls die Schweizer Nationalbank gegen die europäische Inflationswelle. Eine Aufwertung des Schweizer Franken drückte den EUR-CHF Kurs unter die Wechselkurs-parität. Importprodukte wurden damit günstiger und die lokale Inflation konnte auf ca. 3 % eingedämmt werden. Neben international sinkenden Börsenpreisen führte dies aber zu astronomischen Verlusten der Schweizer Nationalbank von 132 Mrd. CHF. Das Jahr schloss die Schweiz mit einem BIP-Plus von ca. 2 % ab (Quelle Schweizer Staatssekretariats für Wirtschaft, SECO), nach 2020 mit -2,4 % und 2021 mit +4,2 %. Laut den jüngsten Prognosen des SECO wird für 2023 ein unterdurchschnittliches Wachstum von 1,0 % erwartet.

**Fazit:** Die ertragreiche Schweizer Neutralitätsdividende ist gefährdet.

## Energieversorgung im Wandel?

Im Sommer exportiert die Schweiz mit den vielen Wasserkraftwerken und den noch vier verbleibenden Atomkraftwerken überschüssigen Strom. Im Winter hingegen müssen bis zu 40 % des Strombedarfs importiert werden; allein im Jahr 2022 gab die Schweiz dafür über 5,5 Mrd. CHF aus, ein Vielfaches im Vergleich zu den Vorjahren. Frankreich und Deutschland zählen zu den größten Stromlieferanten. Dies ist ein Problem der Versorgungssicherheit, zumal die EU ohne Klärung der institutionellen Frage der bilateralen Zusammenarbeit mit der Schweiz kein Stromabkommen abschließen will. Die Anstrengungen zur Sicherung der Stromversorgung in diesem Winter liefen daher auf Hochtouren. Speicherwasserkraftwerke müssen Wasserreserven bis zum Ende des Winters zurückhalten; ein ölbetriebenes Notstrom-Kraftwerk wurde gerade fertig gestellt. Da die Schweiz keine eigenen Gasspeicher hat, ist sie vollständig auf Importe angewiesen - was Sorge bereitet; direkte Liefervertragsbeziehungen gibt es vor allem mit Deutschland, Frankreich und Italien, wobei das Erschließen von neuen Gas-Lieferanten herausfordernd ist. Allein 2022 importierte die Schweiz Gas im Wert von über 5 Mrd. CHF. Vergleichsweise wenig Strom wurde bisher durch Photovoltaik produziert. Windkraft wird praktisch gar nicht genutzt. Zumindest der Ausbau der Solarzellen soll nun vorangetrieben werden. Einmalvergütungen für PV-Anlagen ohne Eigenverbrauch wurden erhöht (bis zu 60 % der Kosten von Referenzanlagen). Noch im Herbst rief die Regierung in einer Medienkampagne zu Energie-Einsparungen auf. Die Gefahr eines Blackouts in diesem Winter scheint vorerst gebannt. Strukturell ist man aber gefordert, durch das Drehen vieler Schrauben zukünftig die Energieversorgung sicher zu stellen.

**Fazit:** Weitere Anstrengungen zur Versorgungssicherheit sind notwendig.

## Situation für österreichische Unternehmen

Österreichs Warenexporte in die Schweiz sind auf einem Rekordwert und werden 2022 erstmalig ca. 10 Mrd. EUR erreichen. Bei den Dienstleistungsexporten ist die Schweiz sogar Nr. 2 weltweit. Mehr noch als Tourismus fallen hier unternehmensnahe Dienstleistungen ins Gewicht, wie z.B. Software- und IT-Services, Logistiklösungen und Angebote im Bereich Marketing/Werbung. Die Zusammenarbeit und auch die Kapitalverflechtung von Unternehmen beider Länder sind wie kaum mit einem anderen Wirtschaftsraum so intensiv. Heimische Unternehmen hoffen trotzdem weiterhin auf eine Lockerung der Vorgaben der Entsenderichtlinien von Mitarbeitenden in die Schweiz. Eine befürchtete, langsame Erodierung der bilateralen Verträge der EU mit der Schweiz dürfte mittelfristig auch dazu führen, dass Schweizer Firmen sich stärker in Österreich niederlassen und so einfacher und rascher am Binnenmarkt teilhaben.

**Fazit:** Zwei wirtschaftlich eng verflochtene Nachbarn mit viel Potenzial.

Mehr erfahren am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht Schweiz](#)

## Kontakt:

### Estland

AußenwirtschaftsCenter Riga  
Dr. Ingrid Valentini-Wanka  
WKÖ-Wirtschaftsdelegierte  
T +371 67 35 81 00  
E [riga@wko.at](mailto:riga@wko.at)

### Japan

AußenwirtschaftsCenter Tokio  
Dr. Ingomar Lochschmidt  
WKÖ-Wirtschaftsdelegierter  
T +81 3 34 03 17 77  
E [tokio@wko.at](mailto:tokio@wko.at)

### Schweiz

AußenwirtschaftsCenter Zürich  
Mag Manfred Schmid  
WKÖ-Wirtschaftsdelegierter  
T +41 44 21 53 040  
E [zürich@wko.at](mailto:zürich@wko.at)

### Finnland

AußenwirtschaftsCenter Stockholm  
Dr. Martin Glatz  
WKÖ-Wirtschaftsdelegierter  
T +46 8 53 48 88 40  
E [stockholm@wko.at](mailto:stockholm@wko.at)

### Polen

AußenwirtschaftsCenter Warschau  
Mag. Konstantin Bekos  
WKÖ-Wirtschaftsdelegierter  
T +48 22 58 64 466  
E [warschau@wko.at](mailto:warschau@wko.at)

### Ukraine

AußenwirtschaftsCenter Kyjiw  
Mag. Gabriele Haselsberger  
WKÖ-Wirtschaftsdelegierte  
T 0800 22 0037  
E [kyjiw@wko.at](mailto:kyjiw@wko.at)

## IMPRESSUM

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ  
[Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:](#)

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:  
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA  
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien

Redaktion:  
Abteilung für Wirtschaftspolitik, E [wp@wko.at](mailto:wp@wko.at), W <https://news.wko.at/wp>  
AUSSENWIRTSCHAFT Marketing, E [aussenwirtschaft.corpcom@wko.at](mailto:aussenwirtschaft.corpcom@wko.at)  
W [www.wko.at/aussenwirtschaft](http://www.wko.at/aussenwirtschaft)